



INFOPOST INTERNATIONAL
Ein Service der Deutschen Post

ALLEMAGNE Port payé

Foto: Jamesbin

Zeig mir, wie du fährst. Und ich sage dir, wie viel du bezahlst.

BAVC-Bruderhilfe e.V. | Automobil- und Verkehrssicherheitsclub | www.bavc-automobilclub.de

Aufpasser an Bord: Versicherer testen Telematik-Tarife

Sie möchten weniger Kfz-Versicherung zahlen? Kein Problem. Sie lassen sich einfach eine kleine Box in Ihr Auto montieren oder installieren eine App auf Ihrem Smartphone. Und schon lässt Ihre Versicherung mit sich reden.

Denn diese kleine Box bzw. App arbeitet für Ihre Versicherung. Sie überwacht Ihre Geschwindigkeit, Ihr Brems- und Beschleunigungsverhalten. Sie zeichnet die Routen auf, die Sie fahren, und vergleicht Ihr Tempo mit den jeweils geltenden Tempolimits. Wenn Sie mit dieser lückenlosen Überwachung kein Problem haben und eine umsichtige Fahrweise an den Tag legen, gewährt Ihnen Ihre Versicherung einen Preisnachlass oder Bonus.

So weit die Theorie der Telematik-Tarife, die Daten- und Verbraucherschützer heftig kritisieren. Zweifel am Datenschutz und Vorbehalte gegen die permanente Überwachung hegen auch die deutschen Autofahrer. Zumindest mehr als ihre europäischen Nachbarn.

Dennoch planen deutsche Autoversicherer, Telematik-Tarife auch hierzulande anzubieten. So testet die HUK Coburg ihr System bereits in Fahrzeugen ihrer Mitarbeiter (über entsprechende Pläne berichtete u. a. die Süddeutsche Zeitung). Und die VHV hat Telematik-Tarife für diesen Herbst angekündigt.

Mag sein, dass die Autofahrer in Italien und anderen Ländern weniger Vorbehalte gegen dieses Tarifmodell haben, das die Allianz dort bereits seit Jahren anbietet. Es könnte allerdings auch an dem dort deutlich teureren

Versicherungsschutz liegen, der die gewährten Rabatte noch attraktiver erscheinen lässt. In Deutschland hatte die Sparkasse Direkt in Düsseldorf bereits im Jahr 2014 einen Feldversuch gestartet. Sie stattete Fahrzeuge von 1.000 Kunden mit entsprechenden Geräten aus und belohnt seitdem rücksichtsvolles Fahrverhalten.

Das Gros der deutschen Autoversicherer wartet hingegen noch ab. Doch wenn die Großen der Branche wie HUK und Allianz mit Telematik-Tarifen an den Start gehen, so werden im heiß umkämpften Versicherungsmarkt auch die anderen nachziehen. Der Kostenvorteil dürfte vor allem für Fahranfänger ein Argument sein. Denn sie müssen beim Kfz-Versicherungsschutz am tiefsten in die Tasche greifen. Da helfen ein paar hundert Euro Ersparnis womöglich, Zweifel am Schutz der Privatsphäre zu zerstreuen.

Auch Bundesjustizminister Heiko Maas ist der gläserne Autofahrer ein Dorn im Auge. So fordert er, Datenerhebung und -verarbeitung auf ein Minimum zu reduzieren. Wie die Versicherer mit dieser Forderung umgehen, wird sich zeigen. Gerne verweisen sie darauf, dass die modernen Navigations- und Fahrassistenzsysteme ohnehin bereits umfangreich Daten sammeln.

So leicht, wie sich solche Forderungen stellen lassen, so gründlich können sie umgangen werden. Das haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt. Ob die Aufpasser an Bord das Autofahren auch sicherer machen? Warten wir's ab.

Liebes BAVC-Mitglied,

die erfreuliche Nachricht ist: Der BAVC hat sehr gute Noten für die Qualität seiner Pannenhilfe bekommen. Die weniger erfreuliche: Infolge der außergewöhnlich stark gestiegenen Zahl der Pannenfälle sind wir gezwungen, die Preise den gestiegenen Kosten anzupassen. So erhöht sich für vier unserer insgesamt zwölf Tarife zum 01.08.2015 der jährliche Mitgliedsbeitrag um 5 €.

Ursache für den enormen Anstieg der Pannenfälle mag u. a. die Tatsache sein, dass das Durchschnittsalter der Autos hierzulande bereits bei neun Jahren liegt, Tendenz steigend. Laut einer Erhebung der Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) weisen über 50 % der Autos in dieser Altersklasse bei der Hauptuntersuchung (HU) Mängel auf. Bei fast jedem dritten davon sind diese Mängel erheblich oder gar sicherheitsgefährdend (siehe S. 4).

Seien Sie gewiss, wir werden auch in Zukunft alles dafür tun, unserem Ruf als zuverlässiger Automobilclub mit überzeugenden Leistungen zu günstigen Preisen gerecht zu werden. Oder um es mit den Worten Hermann-Josef Tenhagens, Chefredakteur des Finanztipp, zu sagen: „Mit dem BAVC macht man nix verkehrt.“ Und genauso vertrauen wir darauf, dass unsere Mitglieder ihr Möglichstes tun, dass sie selbst und andere sicher unterwegs sind.

In diesem Sinne:
Kommen Sie gut durch den Sommer!

Katrin Sießl

Katrin Sießl
Geschäftsführender Vorstand



Foto: ifly

Urlaubsplus für BAVC-Mitglieder

Der BAVC hat für seine Mitglieder eine neue Kooperation geschlossen. Wenn BAVC-Mitglieder ihre Reise, ihre Ferienwohnung oder ihren Mietwagen über den Reisevermittler Urlaubsplus buchen, können sie bei jeder Buchung 5% des Reisepreises sparen. Darüber hinaus bietet Urlaubsplus eine Bestpreis-Garantie.

Wenn Sie also mit der ganzen Familie all-inclusive nach Gran Canaria fliegen möchten. Wenn es Sie reizt, auf einer Studienreise die Seidenstraße für sich zu entdecken. Oder wenn Sie beschlossen haben, sich endlich die lang ersehnte Karibik-Kreuzfahrt zu gönnen, dann können Sie bei Urlaubsplus aus dem Angebot aller großen deutschen und internationalen Reiseveranstalter wählen. Auch

das passende Hotel für einen spontanen Wochenendtrip, ein Ferienhaus in Dänemark oder der Mietwagen für den Urlaub lassen sich bei Urlaubsplus buchen.

Einfach telefonisch oder online buchen und sparen:

- Das telefonische Reisebüro erreichen Sie unter Telefon 040 / 422 36 12 33. Ausgebildete Reiseexperten beraten Sie freundlich und kompetent an 365 Tagen im Jahr.
- Sie stöbern selbst online und rund um die Uhr: www.urlaubsplus.de/bavc
- 5% des Reisepreises erhalten Sie nach Ihrer Reise auf Ihr Konto rückerstattet. (Keine Rückvergütung auf Steuern und Gebühren, keine Rückvergütung auf Nur-Flug-Buchungen.)

Reisen mit Bestpreis-Garantie

Darüber hinaus gibt Urlaubsplus eine Bestpreis-Garantie: Wer eine über den Urlaubsplus-Reiseservice gebuchte Reise am Tag der Buchung bei identischer Leistung und selbem Reiseveranstalter über ein anderes Reisebüro günstiger findet, erhält den Differenzbetrag zurückerstattet.



Sehr gute Noten für den BAVC

Das Mitglieder-Feedback zur Pannenhilfe

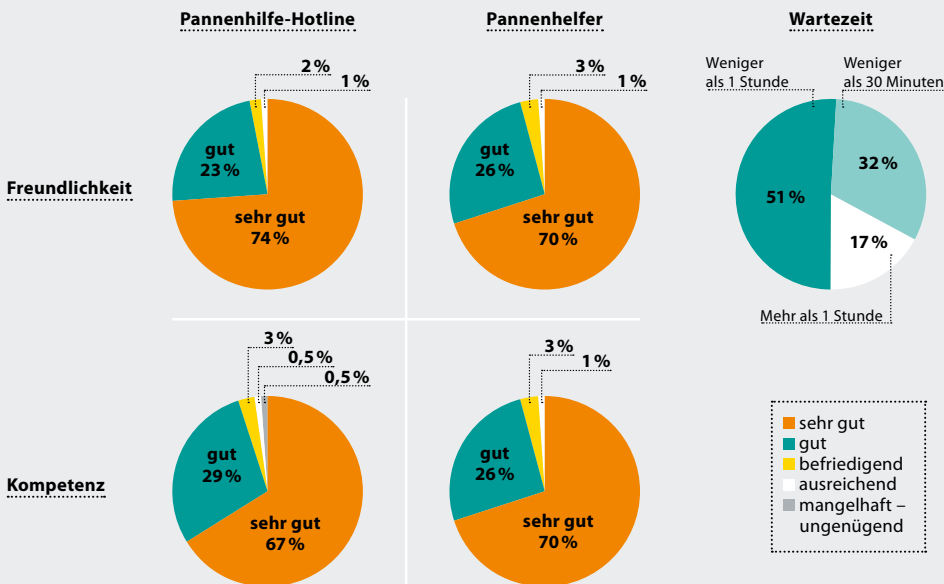
Dass die BAVC-Pannenhilfe ihre Sache gut macht, daran ist nicht nur den Mitgliedern gelegen. Auch der BAVC möchte wissen, wie gut und wie schnell seine Pannenhilfe ankommt. Und so versendet er regelmäßig Fragebögen an Mitglieder, die Pannenhilfe in Anspruch genommen haben, mit der Bitte um Rückmeldung zum Pannenfalle.

Die Auswertung der Fragebögen der jüngsten Erhebung liegt nun vor. Von den insgesamt 1.107 angeschriebenen Mitgliedern haben

sich 564 an der Umfrage beteiligt und den Fragebogen zurückgesandt. Das entspricht einer Beteiligungsquote von 51%. Ein guter Wert für eine schriftliche Umfrage. Sowohl die Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter der Pannenhilfe-Hotline als auch die der Pannenhelfer vor Ort wird überwiegend sehr gut bis gut bewertet. Auch die Wartezeit bis zum Eintreffen des Pannenhelfers vor Ort ist erfreulich gering. Sie betrug in den meisten Fällen weniger als 1 Stunde.

DIE AUSWERTUNG IM EINZELNEN:

Werte gerundet.



BAVC passt Tarife an

Zum 1. August 2015 ändern sich die Preise für vier der insgesamt zwölf BAVC-Tarife. Doch auch nach der Tarifierfassung zählt der BAVC zu den günstigsten Automobilclubs. Neben dem Mobilschutz BASIS bieten die Tarife EURO und WELT für einen vergleichsweise geringen Mehrpreis umfangreiche zusätzliche Leistungen. So ist nicht nur für Einzelmitglieder mit Partner im Mobilschutz BASIS der Wechsel in den EURO-Tarif eine Überlegung wert.

Mobilschutz BASIS	Jahresbeitrag ab 01.08.2015
■ Einzel	39,00 €
■ Partner ¹	16,50 €
■ Junior ²	19,50 €
■ Fahranfänger	1. Jahr gratis
Mobilschutz EURO	Jahresbeitrag ab 01.08.2015
■ Einzel	55,50 €
■ Familie	62,50 €
■ Junior ²	38,00 €
■ Junge Familie ²	54,00 €
Mobilschutz WELT	Jahresbeitrag ab 01.08.2015
■ Einzel	58,50 €
■ Familie	74,50 €
■ Junior ²	40,50 €
■ Junge Familie ²	60,50 €

¹ nur in Kombination mit Einzelmitgliedschaft
² 18 – 23 Jahre, Studenten bis 27 Jahre

Abbiege-Assistent als Lebensretter



Rechtsabbiegen im Stadtverkehr bedeutet für Lkw-, Bus- und Transporterfahrer richtig Stress. Denn sie haben nur beschränkte Sicht auf den Raum neben ihrem Fahrzeug. So passieren immer wieder Unfälle, bei denen Fußgänger, Radfahrer, oft Kinder, schwer verletzt oder getötet werden.

Aufklärungskampagnen für Radfahrer und Fußgänger oder geänderte Spurführungen und Ampelschaltungen in den Gefahrenbereichen sind das eine. Doch große Hoffnungen ruhen vor allem auf der digitalen Fahrzeugtechnik. Ein Abbiege-Assistent könnte das Rechtsabbiegen deutlich sicherer machen. Ein solches System, das den Fahrer rechtzeitig warnt und das notfalls auch selbsttätig bremst, steht schon lange auf der Wunschliste von Fuhrunternehmen und Berufskraftfahrern. Erste Lösungsansätze gibt es. Einsatzbereit sind sie jedoch noch nicht.

Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Berufsgenossenschaft Transport und Verkehrswirtschaft sind seit Jahren in der Sache aktiv. Auch die jüngst veranstaltete Branchenkonferenz zum Thema Abbiegeunfälle und ein Forschungsauftrag zu Kamera-Monitoring-Systemen sollen die Entwicklung solcher Systeme beschleunigen. Die Ergebnisse werden zum Ende des Jahres erwartet.

Bis Lkws dann mit Abbiege-Assistent auf Achse sind, empfiehlt der BAVC seinen Mitgliedern und allen übrigen Verkehrsteilnehmern: mehr Rücksicht auf andere und im Zweifel nicht auf Vorfahrt beharren. Das kann manchmal Leben retten.

App-Tipp



Der Google Übersetzer hilft auf Reisen in fremde Länder. Vor allem der Offline-Modus, die Sprachwiedergabe und die Möglichkeit, Texte auf Fotos erkennen und übersetzen zu lassen, machen die App zu einem nützlichen Begleiter.

• Für iPhone, Android, Preis: gratis

Unfallgeschehen weltweit sehr unterschiedlich

Die Arbeitsgruppe für Sicherheit im Straßenverkehr (IRTAD) beim International Transport Forum (ITF) beobachtet unter anderem die Entwicklung der Unfallzahlen in 28 Ländern. In ihrem aktuellen Bericht weist sie große Unterschiede zwischen einzelnen Regionen aus.

Insgesamt ist die Zahl der Verkehrstoten seit dem Jahr 2000 um 42 % gesunken. Nach vorläufigen Ergebnissen für 2014 ist in 15 Ländern die Zahl der Verkehrstoten rückläufig. In acht Ländern hingegen stieg sie an. In den übrigen Ländern waren keine nennenswerten Veränderungen zu beobachten. Die Spannweite reichte von 21 % Rückgang bis 16 % Anstieg. Vergleichsweise sicher sind Schweden und Großbritannien. Hier wurden im Jahr 2013 weniger als drei Verkehrstote je 100.000 Einwohner gezählt.

Neue Fördergelder zur Rußpartikelfilter-Nachrüstung



Mit 260 € Zuschuss pro Fahrzeug fördert der Staat Autofahrer, die ihr älteres Dieselfahrzeug mit einem Rußpartikelfilter nachrüsten. Anträge können beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (Bafa) unter www.bafa.de gestellt werden. Nach der Umrüstung gibt es in der Regel die grüne Plakette und damit freie Fahrt in allen Umweltzonen.

Die Förderung gilt für Diesel-Pkw und -Wohnmobile bis 3,5 Tonnen, die erstmals vor dem 01.01.2007 zugelassen wurden. Für leichte Nutzfahrzeuge bis 3,5 Tonnen – wie z. B. Transporter – gilt sie, wenn das Fahrzeug erstmalig vor dem 17.12.2009 zugelassen wurde. Die Nachrüstung kostet in der Fachwerkstatt je nach Fahrzeug 600 bis 1.000 € und muss zwischen dem 01.01. und 31.12.2015 erfolgen. Nach dem Einbau stellt der Kfz-Sachverständige (z. B. GTÜ oder TÜV) eine Abnahmebescheinigung aus. Die Zulassungsbehörde trägt die neue Partikelminderungsstufe in den Fahrzeugschein ein. Weitere Informationen zu umrüstungs-fähigen Fahrzeugen, Kosten und möglichen Schadstoffklassen sind online verfügbar: www.feinstaub.gtue.de oder: www.feinstaubplakette.de

Ich bin für ein gepflegtes 1:1

Gut, jetzt nicht beim Fußball oder sonst wo im Sport, da nennt man das Unentschieden, und es sorgt für alles andere als klare Verhältnisse. Aber wenn es darum geht, Entscheidungen zu treffen, Ideen voranzubringen, Kontakte zu knüpfen, sich inspirieren zu lassen oder Freude zu teilen, dann geht, so finde ich, nichts über eine 1:1-Situation.

Wenn mein Gegenüber ein richtiger Mensch ist und nicht eine Stimme aus dem Handy oder ein Konterfei auf dem Bildschirm, bekommt mein Gespräch eine andere Qualität. Es wird detailgetreuer und plastischer. Auch Missverständnisse lassen sich im Entstehen eher erkennen und ausräumen. So banal und doch immer wieder so wohltuend zu erleben, wie das ist, wenn man als Mensch geachtet wird – der Evangelische Kirchentag in Stuttgart im Juni war wieder so eine intensive Erfahrung –, so schwierig ist diese Erkenntnis im Alltag durchzuhalten. Telefonkonferenz, Skype und E-Mail werden immer wieder ihren angestammten Platz in meiner Kommunikation verteidigen. Das ist dann halt so ...

Halt, da fällt mir ein: Es gibt einen Bereich der persönlichen Kommunikation, da kann ich die direkte Begegnung ja fast nicht vermeiden. Nämlich im Straßenverkehr. Gemeinsam unterwegs, egal ob privat oder beruflich, treffen wir uns oftmals nur für Sekundenbruchteile und fast immer inkognito. Da gelten die gleichen Mechanismen. Es ist wohltuend, als Mensch ernst und wertschätzend angenommen zu werden. Da sind es oft die kleinen Gesten, die guttun oder die weh tun. Wenn Sie eigentlich ein annehmender Mensch sind, seien Sie es doch einfach auch im Straßenverkehr. In diesem Sinne: Pflegen Sie die 1:1-Situation!

Ihr Michael Aschermann

Sprecher der Gemeinschaft christlicher Motorradgruppen (gcm) | www.verkehrskoach.com

IMPRESSUM

Herausgeber:

BAVC-Bruderhilfe e.V., Automobil- und Verkehrssicherheitsclub, Karthäuserstraße 3a, 34117 Kassel, Telefon 05 61/7 09 94-0 www.bavc-automobilclub.de

Verantwortlich i.S.d.P.:

Katrin Sießl, Geschäftsführender Vorstand

Konzeption, Layout/Realisation:

PEAK.B Agentur für Kommunikation GmbH, Berlin
Herstellung: Druckerei Raisch GmbH, Reutlingen



Bruderhilfe e.V.
Automobil- und
Verkehrssicherheitsclub



Falsch abbiegen, Vorfahrt nehmen, drängeln ...

Wir alle machen ab und zu Fehler im Straßenverkehr. Oft sind Unachtsamkeit, Unwissen und Zeitnot schuld. Und zum Glück führen sie nicht immer zu einem Unfall. Doch wenn es kracht, dann zählen zu den acht häufigsten Ursachen hierzulande: falsches Abbiegen, missachtete Vorfahrt und Drängeln. Dies hat eine Erhebung des Statistischen Bundesamtes für den Zeitraum Januar bis Oktober 2014 ergeben.

Die Top 3

Wer schnell von A nach B will, neigt dazu, unkonzentriert zu fahren. Vielleicht ein Grund, weshalb die meisten Unfälle durch Fehler beim Rückwärts-, Ein- und Anfahren passieren. Auch Stoppschilder und rote Ampeln werden gerne mal übersehen, so dass Platz 2 der Hitliste das Nichtbeachten von Vorfahrtsregeln belegt. Ungenügender Abstand belegt Rang 3 der Statistik, wobei die Drängler sich oft mit Zeitdruck rechtfertigen. Anfällig für solches

Fehlverhalten sind übrigens Anfänger und langjährige Fahrer gleichermaßen.

Plätze 4 bis 8

Eile und Hektik prägen den Alltag vieler Menschen. Das schlägt sich auch im Fahrverhalten nieder: zu hohes Tempo. Auf Platz 5 rangiert die falsche Straßenbenutzung wie z. B. Verstöße gegen das Rechtsfahrgebot. Insbesondere in Kurven oder an unübersichtlichen Stellen kann dieses Verhalten schnell gefährlich werden. Die häufigsten Meldungen von Unfällen mit Passanten täuschen nicht: Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern belegt Platz 6 der Statistik. Fehler beim Überholen – wie etwa Spurwechsel trotz durchgezogener Linie – sind ebenfalls höchst gefährlich und landen auf Platz 7 der Liste. Auf Platz 8 folgt Alkohol am Steuer. Hierbei handelt es sich nicht nur um ein Fehlverhalten, sondern um eine schwerwiegende Straftat, die sich insbesondere an Feiertagen und Wochenenden häuft.

Bußgeldbescheid und nun?

Auch ohne Unfall können Fehler teuer werden. Falsche Überholmanöver: bis zu 300 € Bußgeld. Zu hohes Tempo: bis zu 680 €. Alkohol am Steuer: 1.500 € und mehr. Viele Verstöße werden überdies mit Punkten oder mit Fahrverbot geahndet. In solchen Fällen lohnt es sich, einen Anwalt für Verkehrsrecht zu konsultieren, um den Tathergang genau zu analysieren und so möglicherweise eine bevorstehende Strafe zu reduzieren. Denn ein Bußgeldbescheid mit Punkten in Flensburg kann mitunter aus zahlreichen Gründen angefochten und ein Fahrverbot unter Umständen sogar verhindert werden.

Die BAVC-Verkehrsrecht-Tipps präsentiert:

Rechtsanwalt Franz Korzus
 Fachanwalt für Verkehrsrecht
 Kanzlei RAe. Korzus und Partner
 Hemmstraße 165 | 28215 Bremen
 Telefon 04 21/37 77 90 | Telefax 04 21/376 00 86
 rae@korzus-partner.de | www.korzus-partner.de

Gurtmuffel auf der Rückbank



Rund ein Drittel aller Europäer schnallen sich nie oder nicht regelmäßig an, wenn sie auf dem Rücksitz mitfahren. So das Ergebnis einer europaweiten Umfrage, die Ford in Auftrag gegeben hatte.

Jeder vierte Fahrer besteht laut Umfrage nicht auf dem Anschnallen im Fond. Passagiere über 40 Jahre sind mit einer Quote von 46 % die größten Gurtmuffel. Von den Fond-Insassen bis 24 Jahre versäumen nur 21 % sich anzuschallen. In Deutschland wird sich auch hinten angeschnallt. Zumindest zu 94 %, so die Anschnallquote, die die Dekra für die hinteren Plätze ermittelt hat. Seit 1984 besteht hierzulande Gurtspflicht für die Rücksitzbank. Der Dreipunktgurt ist noch vor dem Airbag der Lebensretter Nummer eins. Unfallforscher schätzen, dass er statistisch alle sieben Sekunden ein Menschenleben rettet. Wer darum weiß, schnallt(s) in Zukunft vielleicht doch.

Risiken auf Rädern: Fast 40 % aller Pkw fallen bei der HU auf.

Die Zahl aller bei der amtlichen Hauptuntersuchung (HU) von der Gesellschaft für Technische Überwachung (GTÜ) festgestellten Pkw-Mängel stagniert mit rund 40 % seit zwei Jahren auf hohem Niveau. Lediglich innerhalb der beiden Mängelgruppen „geringe Mängel“ und „erhebliche Mängel“ gab es leichte Verschiebungen. Die erheblichen Mängel nahmen leicht ab (22,4 %, Vorjahr 23,9 %). Die geringen Mängel stiegen auf 17,1 % (Vorjahr 15,9 %). Die Zahl der Pkw ohne Mängel ist auch im Jahr 2014 mit rund 60 % konstant geblieben.

Es besteht kein Grund Entwarnung zu geben. Denn auch weiterhin fällt fast jeder vierte Pkw wegen gravierender Sicherheitsmängel bei der HU durch und erhält im ersten Anlauf keine Prüfplakette. Hochgerechnet auf den gesamten deutschen Fahrzeugbestand von 44,4 Millionen Pkw bedeutet dies, dass weit über zehn Millionen Autos nicht dem gesetzlichen Sicherheitsstandard entsprechen.

Rund 3,1 Mio. Pkw untersuchten die GTÜ-Prüfingenieure 2014 im Rahmen der HU. Besonders häufig mussten sie dabei die Beleuchtungs-, Brems- und Auspuffanlage sowie den Zustand der Reifen beanstanden.

Spitzenreiter bei den Mängelgruppen war über alle Altersklassen hinweg „Beleuchtung und Elektrik“ (27,2 %). Auf Platz zwei folgte die „Bremsanlage“ (18,0 %). Den dritten Platz belegte die „Umweltbelastung“ wie Motorabgase, Ölverlust, Lärmentwicklung etc. (13,6 %). Auf Platz vier lag „Achsen, Räder, Reifen und Aufhängungen“ (13,5 %), und auf dem fünften Platz rangierten die Mängel in der Gruppe „Fahrgestell, Rahmen, Aufbau“ (8,5 %).

Ein in Deutschland zugelassener Pkw ist im Schnitt neun Jahre alt, Tendenz steigend. Der Gesamtzustand der älteren Fahrzeuge ist häufig sehr schlecht. An mehr als der Hälfte aller Fahrzeuge in der Altersgruppe über neun Jahre sind Mängel festzustellen. Fast jedes dritte Auto davon weist erhebliche Mängel auf oder ist gar verkehrsunsicher.

So nimmt auch der BAVC den GTÜ-Mängelreport zum Anlass für einen Appell an alle Autofahrer: Sicherheitsrelevante Mängel stellen ein Risiko für alle Verkehrsteilnehmer dar, das nicht billigend in Kauf genommen werden darf. Regelmäßige Wartung in einer Fachwerkstatt und rechtzeitiges Ausführen fälliger Reparaturen helfen, dieses Risiko zu reduzieren. Und wenn der Wagen trotzdem streikt: Auf die BAVC-Pannenhilfe ist Verlass.